Katachel e.V.

Verein für Humanitäre Hilfe in Afghanistan

Hauptstr. 1a, D- 38467 Bergfeld, Germany
Tel +49- 5368 505, Fax +49- 5368 978016

Amtsgericht Braunschweig VR 100541
Steuernummer 19/218/04855

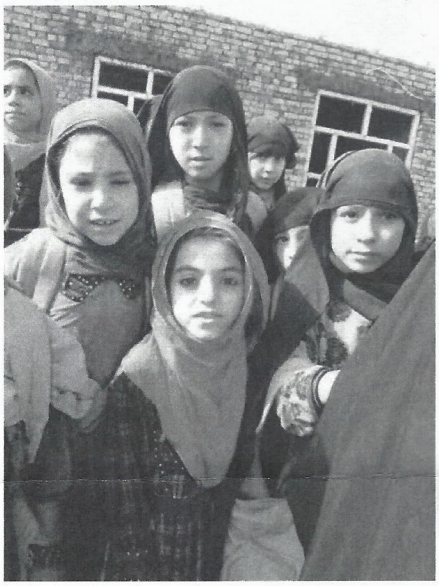
Email: info@katachel.de
http://www.katachel.de

Liebe Spender, liebe Freunde Afghanistans, 10.10.2023

eine Reise nach Kunduz voller Anstrengungen und effektiver Hilfen liegt hinter uns, d.h. hinter mir und unserem neuen Mitarbeiter Anil Atrafi. Da es allein schwierig ist, in Afghanistan zurecht zu kommen, war ich dankbar, dass er die Reisestrapazen mit auf sich genommen hat.

Im Ministerium

Unsere erste Station Kabul hat mich sehr überrascht. Alles ist ruhig, nur ab und zu Kontrollposten, auch nur wenige Menschen und kaum Verkehr im Gegensatz zu früher. Viele haben die Stadt verlassen und sind jetzt im Ausland. Besonders deutlich sieht man das im früheren Nobelviertel. Dort stehen die Luxusvillen leer. Freunde, die ich getroffen habe, machen die Lage Kabuls deutlich. Die Familie hat 3 Söhne, einer lebt schon in D., der andere geht nach Kanada und der Dritte in die USA. Jeder will das Land verlassen. Nachdem jetzt wieder Pässe zu bekommen sind, ist der Run auf Pässe groß.

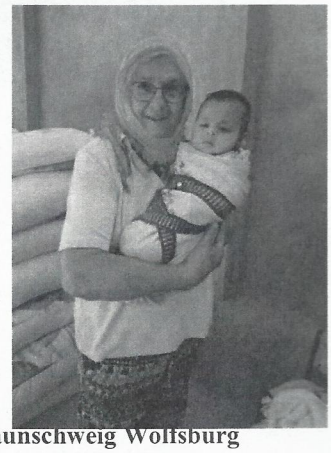


Die Mädchen in Nauabad

Alle wollen ins Ausland, wenn´s geht nach Deutschland. Es lebt sich in A. zwar schlecht, alles ist teuer und es gibt keine Arbeit, aber es ist sicher und keiner wird mehr verfolgt, so dass es keinen Asylgrund mehr gibt. Die Menschen müssen in ihrer Heimat bleiben und wir müssen dort die Lage verbessern. Also sollten Gelder ins Land fließen, gebunden an Projekte, wie z.B. Nothilfe oder die Befestigung der Straße nach Mazar i Sharif. Das wäre besser investiertes Geld als die Unterbringung der jungen Männer in D..

Bei unseren Besuchen in den Ministerien war ich sehr überrascht. Überall wurde ich freundlich empfangen, erhielt alle notwendigen Papiere und die Zusicherung der Unterstützung.

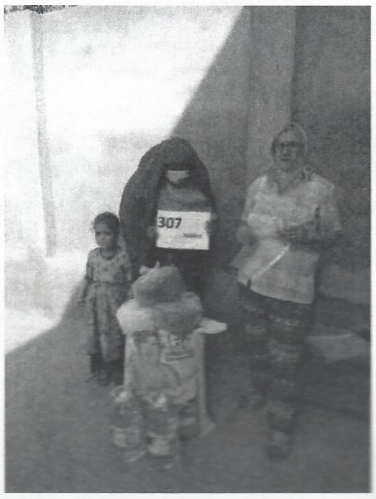
In Kunduz war dann die Lage anders. Die Bürokratie schlug massiv zu, für jede Kleinigkeit braucht man Genehmigungen und dazu auch noch die Unterschrift aus Kabul. Ich fühlte mich total drangsaliert. Nach einigen Tagen war dann doch alles möglich und neben den Projekten Schulbau, Toilettenbau, Brunnenbohrungen und Förderung der Krankenschwesternausbildung konnte die Verteilung der Hilfsgüter beginnen. Nur- es war immer ein Bewacher des Ministeriums dabei, der darauf achtete, dass kein Foto ohne Maske gemacht wurde. Wenigstens konnten wir ohne Burka Fotos machen.



Die Not ist so groß, dass viele Frauen vor dem Vereinshof auf der Straße warteten und um, Hilfe schrien. Es wurde mit Steinen an die Tore geschlagen und an einem Tag wurde sogar der Hof gestürmt, so dass ich in den anderen Hof nach oben flüchten musste.

Ich verstehe die Frauen, die Hunger leiden, denn sie sind auf Almosen angewiesen und leiden größte Not, doch wir hatten nur für 430 Witwen und

Behinderte mit Patenschaften eingekauft. Diese erhielten 1 Zentner Mehl, 10 Liter Speiseöl, 5 kg Bohnen, 5 kg Zucker, 2 kg Tee und Geld. Manche weinten vor Freude, als sie die Hilfe bekamen. Dazu muss ich auch unseren Mitarbeitern danken, die die schweren Säcke nach draußen zu den Tuktuk bringen mussten, eine echte Knochenarbeit.



Die Regierung hatte uns einen Geländewagen zur Verfügung gestellt und 4 Talibanpolizisten, so dass wir uns frei in Kunduz bewegen konnten. Wir waren in Katachel und besuchten unsere Schule mit dem Fußballteam, sahen in Chiensai nach unserer neuen Schule und fuhren weit nach Westen in die Hochebene von Chahar Darrah, wo wir in der Wüstenregion eine neue Schule im Bau haben. Dies ist eine sehr wichtige Hilfe für die Kinder der armen ablegenen Gegend.

Auch andere Schulen besuchten wir, wobei es frustriert, da das Geld zum Erhalt einfach fehlt. Es wird eine weitere Aufgabe sein, diese Schulen zu renovieren und damit den Kindern Zukunftsperspektiven zu geben.

Ziel muss es immer sein, im Land selbst zu helfen und die Abwanderung zu verhindern.

Das Talibansystem ist schwierig, besonders für Frauen, denn sie werden in die Höfe verbannt. Zudem sind Verhütungsmittel verboten, so dass die Geburtenrate wieder steigen wird. Dass dies ein Problem ersten Ranges ist, zeigt die Bebauung der Reisfelder entlang der Straße nach Khanabad und ebenso die Bebauung der Wüstenflächen bis hin zum Flughafen. Dort wo früher Brachland war und der Schießübungsplatz der Bundeswehr, überall stehen jetzt Wohnhäuser.

Unsere Stipendiatinnen für die Ausbildung zu Krankenschwestern sind von den ganzen Restriktionen ausgenommen. Daher konnten wir 4 weitere junge Frauen dafür gewinnen. Probleme gab es jedoch massiv, da ich die Fotos ohne Maske aufgenommen habe.

Alle Kinder brauchen Chancen für ihr späteres Leben, so helfen wir jetzt einem 13-jährigen Jungen, den der Vater zwingt zu arbeiten, weil die Familie in Not ist. Jetzt erhält er von uns eine Art Stipendium, also 25 Euro im Monat und muss dafür den Unterricht regelmäßig besuchen. Damit helfen wir ihm wenigstens die Grundlagen zu lernen.

Allen Spendern ein großes Dankeschön und alles Gute in den nächsten Wochen in der Vorweihnachtszeit, der Zeit, in der wir alle an die Not in der Welt denken. Allen Spenderinnen und Spendern ein frohes friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2024.

Ihre
Eure
Sybille Schnehage

Sybille Schnehage

Vorstandsmitglieder S.Schnehage, A. Raschkowski, P.O. Pleuß, M. Neugebauer

Bankverbindungen:

	Sparkasse Celle Gifhorn Wolfsburg	**Volksbank Braunschweig Wolfsburg**
	IBAN DE24 269513110014160006	**IBAN DE41 269910661555553000**
	BIC NOLADE 21GFW	**BIC GENODEF1WOB**

Steuernummer 19/218/04855